

Durch die Enttarnung von CIA-Informanten wurde die Spionagetätigkeit dieses US-Geheimdienstes im Libanon weitgehend lahmgelegt.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 223/11 – 29.11.11**

Die CIA muss ihre Spionage im Libanon einschränken

Von Ken Dilanian

THE STARS AND STRIPES, 21.11.11

(<http://www.stripes.com/news/middle-east/cia-forced-to-curb-spying-in-lebanon-1.161299>)

WASHINGTON – Die CIA ist gezwungen, ihre Spionage im Libanon einzuschränken; Die Agenten des US-Geheimdienstes können nicht mehr so viele Informationen über die Vorgänge in Syrien, über terroristische Gruppen und andere wichtige Ereignisse sammeln, weil nach Auskünften von US-Offiziellen und anderen Quellen in diesem Jahr bereits mehrere V-Leute und Informanten der CIA in Beirut verhaftet wurden.

"Die Beiruter Station ist lahmgelegt," war aus einer Quelle zu erfahren, die sich der von der CIA benutzten Bezeichnung für diese Außenstelle bediente. Die gleiche Quelle, die aus Geheimhaltungsgründen anonym bleiben wollte, behauptete, bis zu einem Dutzend CIA-Informanten seien enttarnt worden; von US-Offiziellen wurde diese Zahl allerdings bestritten.

Sie gaben aber zu, dass im letzten Sommer einige der CIA-Informanten in Beirut aufgefliegen sind. Es blieb unklar, ob die volle Operationsfähigkeit wieder hergestellt werden konnte. Beirut gilt als wichtigster Beobachtungsposten für die Aufstände im Mittleren Osten.

Führende CIA-Offizielle haben Kongressabgeordnete über den Rückschlag informiert, und der republikanische Abgeordnete Mike Rogers aus Michigan, der den Vorsitz im Geheimdienstausschuss des Repräsentantenhauses führt, hat kürzlich Beirut besucht, um sich vor Ort zu erkundigen, ob CIA-Agenten geschlampt und dadurch ihre Quellen und Methoden verraten haben.

Bisher konnte nicht geklärt werden, wie groß der Schaden wirklich ist und ob Nachlässigkeiten der CIA-Führungsoffiziere zur Verhaftung der libanesischen Informanten geführt haben.

Nach Aussagen unserer Quelle trafen die CIA-Führungsoffiziere eine Reihe libanesischer Informanten in einem Lokal der Kette Pizza Hut, und ermöglichten es dadurch der Hisbollah und den libanesischen Behörden, die CIA-Informanten zu identifizieren. US-Offizielle bestritten aber heftig, dass ihre V-Leute in einer Pizza Hut-Filiale enttarnt wurden.

Sie bestritten auch die Behauptung der Quelle, der ehemalige CIA-Stationschef habe per E-Mail davor gewarnt, dass einige seiner libanesischen Informanten identifiziert werden könnten, weil sie Mobiltelefone verwendeten, mit denen sie nur ihre CIA-Führungsoffiziere und sonst niemand anriefen.

Die Hisbollah – eine von den Iranern unterstützte militante Gruppe, die von den USA als Terrororganisation eingestuft wird – und der libanesischer Inlandsgeheimdienst benutzen seit 2007 eine Software, mit der sie Handy-Anrufe überwachen und die Position der Anru-

fer lokalisieren können; dadurch ist es ihnen nach Auskunft von Insidern auch gelungen, ein Netzwerk angeblicher israelischer Spione zu enttarnen und Dutzende Informanten festzunehmen.

Nach Aussage unserer Quelle haben Spezialisten der US-Gegenspionage die CIA bereits 2010 davor gewarnt, dass ihre libanesischen Informanten auf die gleiche Weise entdeckt werden könnten. Der Stationschef (in Beirut) hat die Warnung aber angeblich ignoriert. Er soll gesagt haben: "Die Libanesen sind unsere Freunde. Die würden uns das nicht antun."

Die Los Angeles Times kennt den Namen des ehemaligen Stationschefs, gibt ihn aber nicht preis, weil er geheim bleiben soll. Er überwacht jetzt im CIA-Hauptquartier die Operationen der Hisbollah. Die CIA hat es abgelehnt, ihn die Vorgänge (in Beirut) kommentieren zu lassen.

"Spionage war schon immer ein sehr kompliziertes Geschäft," stellte ein US-Offizieller, der anonym bleiben wollte, zu den Vorgängen im Libanon fest. "Das Sammeln sensibler Information über Gegner – die natürlich ständig versuchen, Spione in ihrer Mitte zu entlarven – wird immer mit Risiken behaftet bleiben."

"Die Hisbollah ist ein äußerst gefährlicher Feind," fügte der Offizielle hinzu. "Sie ist eine zu allem entschlossene Terrorgruppe, eine starke politische Kraft mit einer mächtigen Militärorganisation und einem sehr fähigen Geheimdienst – respektinflößend und rücksichtslos. Man sollte ihre Fähigkeiten nicht unterschätzen."

Im Juni gab Hisbollah-Chef Hassan Nasrallah die Verhaftung von dreien seiner Anhänger bekannt. Er sagte, zwei hätten für die CIA gearbeitet, und der dritte habe entweder in Diensten der CIA, eines europäischen Geheimdienstes oder des Mossad, des israelischen Auslandsgeheimdienstes, gestanden.

Nasrallah gab ihre Namen nicht bekannt und erklärte das damit, dass er ihre Familien, schützen wolle, weil er sie persönlich kenne. Er teilte mit, als Diplomaten getarnte CIA-Führungsoffiziere, die in der US-Botschaft arbeiten, hätten sie Anfang 2011 rekrutiert.

Die US-Botschaft wies die Anschuldigung mit der Erklärung zurück: "Das ist eine der haltlosen Anschuldigungen, die wir immer wieder von der Hisbollah hören."

Nach Angaben der Quelle konnte der libanesischer Sicherheitsdienst die CIA-Informanten an Hand von Aufzeichnungen der Mobilfunkfirmen enttarnen – über die angerufenen Nummern, die Dauer jedes Anrufs und die Position des jeweiligen Anrufers.

Die verwendete Software kann durch die Überprüfung sämtlicher Rechnungen und sämtlicher registrierten Anrufe die Nummern der Handys herausfiltern, die in der Nähe eine Botschaft verwendet werden, auch wenn sie nur einmal oder nur für sehr kurze Anrufe benutzt werden. Durch dieses Verfahren lässt sich sehr schnell eine kleine Gruppe von Handys isolieren, die ein Sicherheitsdienst dann ständig abhören kann.

2005 konnte ein italienischer Staatsanwalt durch die nachträgliche Auswertung von aufgezeichneten Handy-Daten 26 US-Amerikaner identifizieren, die er beschuldigte, 2003 auf einer Straße in Mailand einen muslimischen Imam entführt zu haben. Ein (italienischer) Richter verurteilte später 23 der Beschuldigten, darunter auch den damaligen Chef der Mailänder Station der CIA, in Abwesenheit wegen ihrer Beteiligung

an einer "außergewöhnlichen Entführung". (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_05/LP04405_011205.pdf .)

Washington hat der libanesischen Regierung seit 2006 verschiedene Hilfeleistungen im Wert von insgesamt einer Milliarde Dollar zukommen lassen und in diesem Haushaltsjahr Hilfslieferungen für weitere 236 Millionen Dollar vorgesehen.

Die Obama-Regierung kämpft seit 2008 mit Problemen in den Beziehungen zum Libanon weil damals Hisbollah-Kämpfer die Kontrolle über Teile Beiruts übernahmen. Daraus entwickelte sich ein für die Araber typisches Friedensabkommen, das der Hisbollah eine wichtige Rolle in der libanesischen Regierung verschaffte.

Der politische Arm der Hisbollah besetzt jetzt 16 von 30 Positionen im Kabinett des libanesischen Premierministers Najib Mikati. Außerdem ist die Hisbollah auch in den Sicherheits- und Geheimdiensten des Libanon aktiv.

(Wir haben den Artikel, der belegt, wie dicht das weltweite Spitzelnetz der CIA geknüpft ist, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

STARS AND STRIPES

CIA forced to curb spying in Lebanon

By Ken Dilanian, Tribune Washington Bureau
Published: November 21, 2011

WASHINGTON - The CIA was forced to curtail its spying in Lebanon, where U.S. operatives and their agents collect crucial intelligence on Syria, terrorist groups and other targets, following the arrests of several CIA informants in Beirut this year, according to U.S. officials and other sources.

"Beirut station is out of business," a source said, using the CIA term for its post there. The same source, who declined to be identified while speaking about a classified matter, alleged that up to a dozen CIA informants have been compromised, but U.S. officials disputed that figure.

U.S. officials acknowledged that some CIA operations were suspended in Beirut last summer. It's unclear if full operations have resumed. Beirut is considered a key watching post for turmoil in the Middle East.

Senior CIA officials have briefed congressional staffers about the breach, and Rep. Mike Rogers, R-Mich., who chairs the House intelligence committee, visited Beirut recently to interview CIA officers. Committee staff members want to determine if CIA operatives used sloppy practices that revealed sensitive sources and methods.

Much in the case remains unclear, including the extent of the damage and whether negligence by CIA managers led to the loss of the Lebanese agents.

According to the source, CIA case officers met a series of Lebanese informants at a local Pizza Hut, allowing Hezbollah and Lebanese authorities to identify who was helping the CIA. U.S. officials strongly disputed that agents were compromised at a Pizza Hut.

U.S. officials also denied the source's allegation that the former CIA station chief dismissed an email warning that some of his Lebanese agents could be identified because they used mobile phones to call only their CIA handlers and no one else.

Hezbollah, an Iranian-backed militant group that the U.S. considers a terrorist organization, and Lebanon's internal security service have used software to analyze cellphone calling and location records to help them identify a network of alleged Israeli spies since 2007, according to several people familiar with the case. Dozens of people were arrested.

In 2010, U.S. counterintelligence officials determined that the CIA's Lebanese agents could be traced the same way, the source said. But the station chief allegedly ignored the warning. "He said, 'The Lebanese are our friends. They wouldn't do that to us,' " the source said.

The Los Angeles Times is withholding the former station chief's name because he remains undercover. He now has a supervisory role at CIA headquarters in operations targeting Hezbollah. The CIA declined to make him available for comment.

"Espionage has always been a complex business," said a U.S. official, who would not be identified discussing the Lebanon case. "Collecting sensitive information on adversaries - who are aggressively trying to uncover spies in their midst - will always be fraught with risk."

Hezbollah is "an extremely complicated enemy," the official added. "It's a determined terrorist group, a power political player, a mighty military and an accomplished intelligence organization - formidable and ruthless. No one underestimates its capabilities."

In June, Hezbollah's leader, Hassan Nasrallah, announced the arrest of three of its members. He said two were "affiliated with the CIA, and one more might be affiliated with either the CIA, European intelligence or Mossad," Israel's foreign intelligence service. Nasrallah did not disclose their names, explaining that he wanted to protect their families, "whom I know personally." He said that CIA officers, working under diplomatic cover at the U.S. Embassy, had recruited them in early 2011.

The U.S. Embassy dismissed the charge. "These are the same kind of empty allegations that we have heard repeatedly from Hezbollah," it said in a statement.

Lebanon's security service was able to isolate the CIA informants by analyzing mobile phone company records that showed the numbers called, duration of each call and location of the phone at the time of the call, the source said.

Using billing and cell tower records for hundreds of thousands of phone numbers, software can isolate mobile phones used near an embassy, or used only once, or only on quick calls. The process quickly narrows out a small group of phones that a security service can monitor.

In 2005, an Italian prosecutor used cellphone calling and location records to help identify 26 Americans he said took part in a 2003 abduction of a Muslim cleric on a street in Milan. A judge later convicted 23 Americans, including the CIA's former Milan base chief, in absentia for their role in the "extraordinary rendition" case.

Washington has given Lebanon's government more than \$1 billion in various forms of aid since 2006 and has proposed another \$236 million in aid this fiscal year.

The Obama administration has struggled with the relationship since 2008, when Hezbollah fighters seized control of parts of Beirut. That resulted in an Arab-brokered peace deal that gave Hezbollah a major role in Lebanon's government.

The group's political arm now has 16 of 30 seats in the Cabinet of Lebanon's prime minister, Najib Mikati. Hezbollah also is active in Lebanon's security and intelligence services.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern